

Schnitte im Kontinuum

Zu den Serien *Nach Daten* von Paul Heimbach

Als Paul Heimbach 2005 begann, Arbeiten im System der beiden Serien *Nach Daten* zu erstellen, wandte er sich nicht nur einem neuen Strukturmodell zu, sondern er eröffnete einen neuen Werkkomplex. Seit den 1990er Jahren war eine Vielzahl von Künstlerbüchern und Graphikserien entstanden, in denen serielle Strukturen in jeweils allen ihren möglichen Permutationen umgesetzt worden waren: Magische Quadrate als Zahlenfelder und visuelle Repräsentationen, Binärzahlen in der Darstellung durch waagerechte und senkrechte Linien, Reihungen und Überlagerungen von Farbskalen und so fort. Während diese Arbeiten ihren ästhetischen Reiz wesentlich ihrer Abgeschlossenheit, dem sinnfälligen Nachvollzug aller möglichen Kombinationen ihrer Elemente verdanken, durchbricht Paul Heimbach in *Nach Daten* erstmals das Modell der Vollständigkeit. Das Kontinuum von Möglichkeiten wird nicht mehr vollständig erfahrbar, sondern existiert einzig als begriffliches Signifikat, auf das die Einzelarbeiten der Serie verweisen.

Unter dem Titel *Nach Daten* entwarf Paul Heimbach zwei Serien: Tuschezeichnungen im Hochformat und Inkjet-Prints im Querformat. Dabei werden die Geburts- und Sterbedaten von Künstlern, Komponisten und Literaten in einen Farb-Code übersetzt und miteinander überlagert. Die Tuschezeichnungen bestehen aus 200 schmalen Linien, die waagrecht verlaufen und parallel gestaffelt den gesamten Bildraum ausfüllen. Das Geburtsdatum 25.12.1946 beispielsweise wird so codiert, dass zunächst – von oben nach unten gezählt – für den Tag 25 Linien leer bleiben und dann 25 Linien in blau ausgeführt werden. Es folgen wieder ein Leerraum von 25 Linien Höhe und 25 Linien in blau, und so fort, bis alle 200 Linien des Blattes verbraucht sind. Danach werden für den Monat Dezember zwölf Linien leer gelassen und zwölf Linien in rot ausgeführt. Dies wird ebenfalls wiederholt, bis der Raum der 200 Linien vollständig ausgenutzt wurde, wobei sich rote und blaue Linien mitunter überlagern (violett), zum Teil rote oder blaue Linien frei stehen oder Flächen unbedeckt bleiben. Der gleiche Vorgang wiederholt sich für die Zahl der Jahre (46 Linien frei oder gelb) und in frühen Exemplaren der Serie auch für die Zahl der Jahrhunderte (19 Linien frei oder grau). So ergibt sich eine Linienstruktur aus blau, rot, gelb, den aus diesen zu bildenden Mischfarben und weiß.

Die Sterbedaten hatte Paul Heimbach in den ersten Studien zu dieser Serie von Tuschezeichnungen noch als rechts von den Geburtsdaten parallel angeordnetes Linienband ausgeführt, allerdings in umgekehrter Struktur: Die Anzahl von zu einem Tag, Monat oder Jahr korrespondierenden Linien wurden – wieder von oben nach unten gezählt – zunächst in ihren jeweiligen Farben gezeichnet, dann frei gelassen. Bald überlagerte jedoch Heimbach Geburts- und Sterbedatum einer Person in einem formatfüllenden Band von 200 Linien.

Die Inkjet-Prints von *Nach Daten* sind von den Tuschezeichnungen nur insofern verschieden, als dass hier Geburts- und Sterbedaten nicht überlagert, sondern wegen der höheren Präzision des technischen Verfahrens kammförmig ineinandergeschoben werden – links stehen um 1% die Geburtslinien, rechts die Sterbelinien über. Das Querformat betont die höhere Dichte der Linien (400 statt 200), kann aber auch als Referenz an die erste so portraitierte Person verstanden werden: an den Video-Künstler Nam June Paik.

In früheren Serien hatte Paul Heimbach stets das Total aller möglichen Permutationen eines seriellen Prinzips visuell umgesetzt – zum Beispiel die 720 Permutationen einer Farbskala in *Reihenfolgen* (2001). In *Nach Daten* entstehen nun einzelne Emanationen aus einer schier unendlichen Menge von möglichen Kombinationen. Diese Einzelblätter, die durch ihren Bezug zu den Lebensdaten der portraitierten Künstlerpersönlichkeit in für Heimbach ungewöhnlicher Weise inhaltlich konnotiert sind, verweisen stets über ihre Einmaligkeit hinaus auf die serielle Struktur, der sie entstammen. Wie schon Heimbachs *Tageskalender* von 1992 alle Minuten eines Tages verzeichnete und damit die zeitliche Struktur eines beliebigen Tages hin zur Struktur aller möglichen Tage hin überschritt, erscheinen die Blätter aus *Nach Daten* in doppelter Weise als Schnitt durch das Kontinuum der Zeit: Geburt und Tod als kontingente Grenzen eines Lebens und die graphische Repräsentation einer Lebensspanne als beliebig zu variierendes Zeichen für einen Ausschnitt aus dem kalendarischen Zeitverlauf.